

Ich, Otto Scheuchenstuhl, von den Eltern Josef und Cäcilia Scheuchenstuhl, am Penzengut in Matzelsdorf (Gemeinde und Pfarre Alberndorf), als eines von neun Kindern, wurde am 3. Jänner 1930 geboren. Mein Aufwachsen war von vielen Krankheiten dominiert. Einige meiner Geschwister, Nachbar und Freunde starben in jungen Jahren an der Spanischen Grippe, Diphtherie und Scharlach.

Meine Kindheit verbrachte ich am Elternhaus in einer guten aber streng katholischen Erziehung. Zur Schule ging ich nach Kaindorf, bis diese 1939 von der NSDAP geschlossen wurde. Danach ging ich in die Überkonfessionelle Schule nach Weikersdorf. Vom letzten Schuljahr wurde ich freigestellt um am elterlichen Hof zu helfen und für besondere Einsätze während des Krieges zur Verfügung zu stehen.

Das Leben am Bauernhof während des Krieges – ohne Strom, Traktoren oder technische Hilfsmittel erschwerte die Erzeugung von landwirtschaftlichen Gütern. Trotz der gefährlichen und schweren Arbeit hatte meine Familie am Bauernhof immer etwas zu essen – obwohl damals die Abgaben von landwirtschaftlichen Produkten streng kontrolliert wurden, gab es dennoch immer Vieh und Getreide am Bauernhof. Neben der Familie leben am Bauernhof auch Knechte, Mägde und russische Arbeitskräfte (als Ersatz für die älteren Brüder die im Krieg im Einsatz waren) sowie „Ferienkinder“ (Waisen aus zerbombten Städten). Das menschliche Leid im Krieg wurde immer mehr und es häuften sich die Todesnachrichten. So fiel auch mein Bruder im Juli 1944.

Am 29. März 1945 machte ich die Jagdprüfung und war mit 15 Jahren schon geprüfter Jäger. Da aufgrund des Krieges zu wenige Männer da waren die den Wildbestand regulieren konnten. Ich selber war, trotz Jagdschein, noch zu jung um in den Krieg einziehen zu müssen –ich konnte aktiv zu Hause mithelfen so war ich auch zuständig für Krankentransporte nach Linz oder Freistadt.

Im Jänner 1945 gab es von der NSDAP den Aufruf die entflohenen KZ Häftlinge zu jagen – jedoch mit der Anforderung sie nicht lebendig zu fassen – später ging dieses Ereignis in die Geschichte ein als die „Mühlviertler Hasenjagd“. Mein Vater hat dies verweigert in dem er sich krankstellte. Am 3. Mai schoss ich meinen ersten Maibock, mein Vater ging vom Kriegsende aus und hisste die weiße Flagge, da sich die Panzer der Amerikaner schon Reichenau näherten, doch zur gleichen Zeit kam eine SS Abordnung zu uns auf den Hof. Dies war sehr gefährlich für meinen Vater, da die SS noch gegen Kriegsende viele Zivilisten ermordete. Nur vier Tage später, am 7.Mai 1945 wurde das KZ Mauthausen befreit.

In der Nachkriegszeit besetzten die Russen das Mühlviertel. Zweimal kam es zu Plünderungen und Vergewaltigungen, einmal holte ich des Nachts die berittene, russische Polizei aus Alberndorf um uns zu helfen.

Die Landwirtschaft und die Jagd wurden mir in die Wiege gelegt, deshalb absolvierte ich um 1950 die Landwirtschaftsschule in Katsdorf. Im Sommer nach der Schule erkrankte ich schwer an einer Kopfgrippe die ich nur knapp überlegt.

1956 lernte ich meine spätere Frau Aloisia kennen. 1958 heirateten wir und übernahmen mit gleichen Rechten und Pflichten den Seyr-Hof in Rinzendorf. Aus unserer Ehe entsprangen zwei Kinder (Tochter 1959, Sohn 1963). 2005 verstarb meine Frau nach 47 glücklichen Ehejahren. Der Seyr-Hof ist auch heute noch im Besitz der Familie.

1952 meldete ich die Gründungsversammlung der Landjugend, bei der Bezirksbauernkammer Urfahr an. 1953 gründeten wir die Landjugend Alberndorf und werden heuer deren 70 Geburtstag feiern. 1958 wurde ich in den Gemeinderat und im zweiten Wahlgang zum Vizebürgermeister von Alberndorf gewählt. Bis zu meiner Pensionierung und darüber hinaus übernahm ich zahlreiche Pflichten in der Gemeinde bis ins Jahr 1993. Ich war langjähriger Obmann des Kulturausschusses, Musikobmann des Musikvereins für 22 Jahre, Ortsbauernobmann für 24 Jahre, Gemeinderatsmitglied für 33 Jahre, Obmann der Telefongemeinschaft für 10 Jahre. 70 Jahre war ich bei der freiwilligen Feuerwehr du seit unglaublichen 78 Jahren bin ich Mitglied des OÖ Jagdverbands und aktiver Jäger. Zahlreiche Auszeichnungen wurden mir verliehen, besonders die Ehrenbürgerschaft von der Gemeinde Alberndorf belohnten mein Lebenswerk.

Zum Nachlesen stellt Herr Otto Scheuchenstuhl seinen Lebenslauf zur Verfügung.